

RUND UM HORB

Das Sprachrohr der Leser

Leserzuschriften geben die Ansicht des Einsenders wieder, Es werden Beiträge veröffentlicht, die den presserechtlichen Bestimmungen entsprechen. Unabhängig von der Länge behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor, die durch (...) gekennzeichnet sind.

Mail: nc@neckar-chronik.de

Thomas Pischner antwortet auf den Leserbrief des AfD-Landtagsabgeordneten Uwe Hellstern, der ihm auf seine Zuschrift („An Absurdität nicht zu überbieten“) geantwortet hatte („Sie glauben doch im Ernst nicht“, NECKAR-CHRONIK vom 30. April). Christian Langer hat in seinem Leserbrief dazu eine generelle Bitte.

Zu absurd

Sehr geehrter Herr Dr. Hellstern, in der Ihnen gewohnt eigenen „alternativen Faktenbehandlung“ reduzieren Sie die Aussagen des Club of Rome zu den Grenzen des Wachstums auf das Bevölkerungswachstum. Sie unterschlagen dabei, dass der Club of Rome die Folgen des ständigen Wachstums der Industrie im Fokus hatte und eine freiwillige Begrenzung des industriellen Wachstums forderte, nicht zuletzt aus Gründen des Umwelt-

und Ressourcenschutzes. Auch Ihr Versuch, den Beitrag Deutschlands an der Klimakatastrophe kleinzureden, läuft ins Leere. Mit einer doppelt so hohen Pro-Kopf Erzeugung von CO₂ als der Durchschnitt der Weltbevölkerung gehören wir weltweit zu den Top Ten der „Klimaschädlinge“.

Sei's drum: Sie glauben doch im Ernst nicht, dass wir auf einer Insel der Glückseligkeit davon kommen, wenn wir nur unsere eigene Umwelt schützen. Von altruistischen Motiven mal abgesehen: Klima macht an der Horber Markungsgrenze nicht halt, rein exemplarisch und eindrücklich sehr schön derzeit zu beobachten am Saharastaub auf unseren Autos.

Und als ich vor 50 Jahren den Bericht des Club of Rome zum ersten Mal in den Händen hielt, hat sich mir eine Prämisse eingeprägt: „global denken und lokal handeln“. Und hier können wir in der Tat viel tun. Dazu gehören auch Windkraftwerke an geeigneten Standorten (der große Hau in Rexingen gehört da sicher nicht dazu) und PV-Anlagen wo immer möglich. Wir können unsere Häuser energetisch ertüchtigen (jede nicht verbrauchte Kilowattstunde ist eine gute Kilowattstunde) und danach klimaneutrale Heizungen einbauen. Wir können das Tempo auf Autobahnen und in den innerörtlichen Straßen limitieren. Das verhindert zusätzlich etliche Verkehrstote und -verletzte, verbessert den Ver-

kehrfluss und steigert unsere Lebensqualität in den Städten und Dörfern. Wir können aufhören, unsere Vorgärten in lebensfeindliche Schotterflächen zu verunstalten und sie stattdessen artenreich begrünen. Wir können unseren Fleischkonsum überdenken (muss das jeden Tag sein?) und damit auch den Umweltraubbau für Futtermittel zum Beispiel in südamerikanischen Regenwäldern reduzieren helfen, vom „Tierwohl“ mal ganz abgesehen. Wir können, wir können, wir können...

Zu den sonstigen von Ihnen getroffenen Aussagen, zum Beispiel, „dass die Lösung globaler Probleme seit jeher von linken Politikern blockiert ... Umwelt und Wirtschaft durch grüne Schizophrenie zerstört wird, um eine durch sie selbst unmöglich gemachte Aufgabe zu schaffen...“, gibt es weiter nichts zu sagen, die sind denn doch zu wirr und – eben – zu absurd.

Thomas Pischner, Isenburg

Ersparen Sie's uns

Sehr geehrte Zeitungsleser, meine Bitte an alle, schreiben Sie keine Leserbriefe mehr auf die Kolumne von Herrn Hellstern.

Dadurch ersparen Sie uns allen seine weiteren Antworten auf Ihre Leserbriefe.

Vielen Dank.
Christian Langer, Weitingen